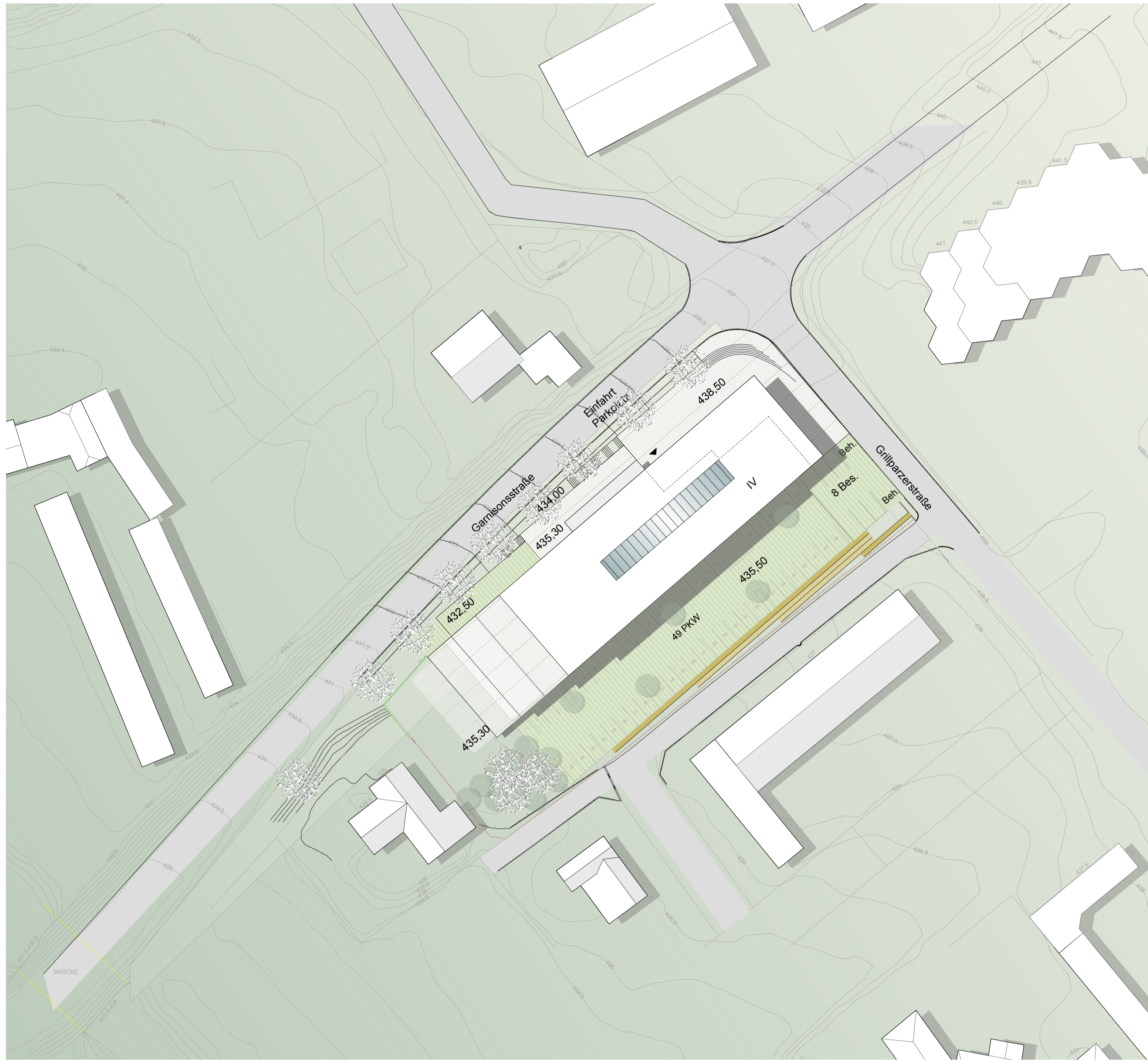


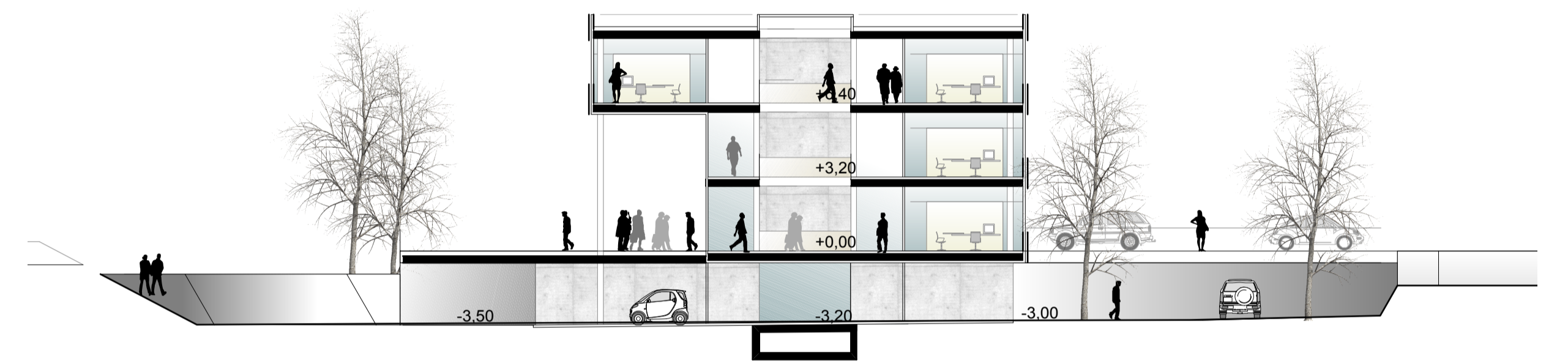
Nordansicht 1:200



Lageplan 1:500



Saal Querschnitt 1:200



Eingang Querschnitt 1:200



Städtebau, Gestalt und Prägnanz

Materialien:

2.1 Städtebau und Landschaftsbild
Das neue Gebäude der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf bildet sich aus Höhenschichten, die sich orthogonal zum abfallenden Hang emporstapeln. Es reihet sich in die Struktur der meisten größeren Bauten ein, überhöht jedoch formal durch seine Materialität und seine immanente Semantik. Zur Stadt orientiert tritt der Baukörper dreigeschossig in Erscheinung und entfaltet erst in der Seitensicht zum abfallenden Gelände seine wahre Viergeschossigkeit. In subtiler Winkelabweichung nimmt das Gebäude die Richtung und Kontur des oberen wabenförmigen Hauses (ehemalige Bezirkshauptmannschaft) auf und begleitet die Garnisonsstraße ein Stück des Weges mit seinen seitlich vorgelagerten, gestaffelten Gartenterrassen. So verbleibt zum Nachbarhaus ein geräumiger Freiraum, der zur Aufnahme des rückwärtigen Parkplatzes genutzt wird. Zufolge der günstigen Reliefenergie ergibt sich im oberen Drittel die mühelose Durchfahrt zum Parkplatz und zur Anlieferung, die das Gebäude in den Bereich der dienenden Technikräume ohne Außenbezug und in das vollwertige Gartengeschoss, das auch den doppelgeschossigen, großen Saal mit Lobby aufnimmt, aufteilt. An der Ecke Grillparzerstraße / Garnisonsstraße wird der Haupteingang schon von Ferne sichtbar. Eine hohe Loggia, seitlich durch den hervorgeschobenen Sitzungssaal begrenzt, überwölbt den Vorplatz, von dem die Bezirkshauptmannschaft angemessen erschlossen wird. Dem Bergpanorama weit gegenüber zugewandt, finden die Büroebenen stirnseitig offene Dachterrassen vor, die den ansteigenden Hang im übertragenden Sinne imitieren. Die Gründachfläche des Baukörpers wird von der höhergelegenen Stadt aus gesehen.

2.2 Architektur
In einem Dreieck, mit dienenden Funktionen in der Mittelzone, sind die Büroabteilungen der Bezirkshauptmannschaft außenorientiert versammelt. Über das zeitlichdurchflutete, zentrale Stiegenhaus sind sämtliche Ebenen miteinander verknüpft. Es entsteht ein offenes Haus mit hoher Transparenz und Bürgerfreundlichkeit. Die Trennung Stützraster und Ausbauraster bewirkt eine hohe Flexibilität und Nachhaltigkeit.

2.3 Funktionalität
Direkt dem Eingang gegenüber befindet sich, nach erhaltener Information, der Tresen des Bürgerservice. Von hier aus kann der Besucher mühelos die einzelnen Abteilungen auffinden, die in der durchschaubaren Gebäudestruktur zusammenhängend untergebracht sind. Die Einzelbüros lassen über die Mittelzone in Kombibüro-ähnlicher Nutzung eine hohe Interaktion und Synergie erwarten.

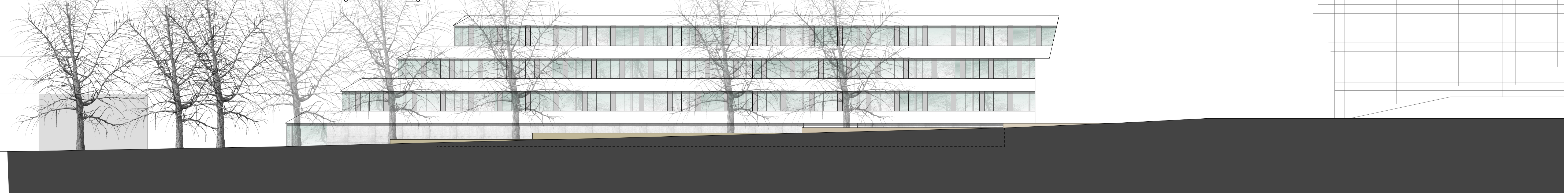
2.3 Ökologie
Als alternativen Lösungsansatz zum Passivhausstandard wird folgende Gebäudetechnik vorgeschlagen: Die Wärme- und Kälteversorgung des Gebäudes erfolgt weitestgehend CO₂-neutral. Basis dafür ist eine Kombination aus Eispeicher, Wärmepumpe, Fotovoltaikflächen und Fernwärme. Der Eispeicher wird unterhalb des Gebäudes im Erdreich angeordnet und ermöglicht den Pendelbetrieb zwischen Winter- und Sommerfall. Die Stromversorgung der Wärmepumpe erfolgt über Fotovoltaikflächen des Gebäudes. Die Wärmepumpe deckt für den Winterfall die Grundlast des Gebäudes. Der Spitzenbedarf erfolgt aus der Fernwärmeversorgung. Der innovative Ansatz des Konzeptes wird vervollständigt durch ein Wärmeverbundnetz, welches die Wärmezeugungs-, sowie Kälteversorgungs-Anlagen und die Raumlufttechnischen Anlagen verbindet. Die internen Wärmegewinne des Gebäudes werden im Winterfall ebenso wie die Gewinne der Außenluft durch die Wärmepumpe direkt genutzt oder zur Eisminderung in den Eispeicher geladen. Die Temperierung der Räume erfolgt sowohl für den Winterfall als auch für den Sommerfall über eine Betonkerntemperierung (BKT), sowie Spitzenlastabdeckung durch Heizung am Fußpunkt der Fassade. Die Außenfassade erhält Dreifachverglasung und opake hochwärmedämmte Paneele an Brüstungen, Deckenkanten und in den offenbaren Fensterflügeln, sowie außenliegenden Sonnen- und Blendschutz. Die extensive Grün-Dachfläche nimmt Fotovoltaik Anlagen auf. Die Holtraum-Böden der flexiblen Büroebenen werden über vertikale Installationsschächte in der Kernzone (El/ Heizung/ Lüftung und Sanitär) angesteuert.

2.4 Ökonomie
Das Gebäude ist als Stahlbetonskelettbau mit aussteifenden Kernen, bei einer regelmäßigen Stützenstellung und einer massiven Fertigteiltrümpfung kompakt erstellt. Einzige Ausnahme ist der aus der stringenten Kontur herausgeschobene zweigeschossige Sitzungssaal. In den Dreieckspunkten des dort teilbaren Saales können Querunterzüge die darüber liegenden Fassadenstützen wirtschaftlich abfangen.

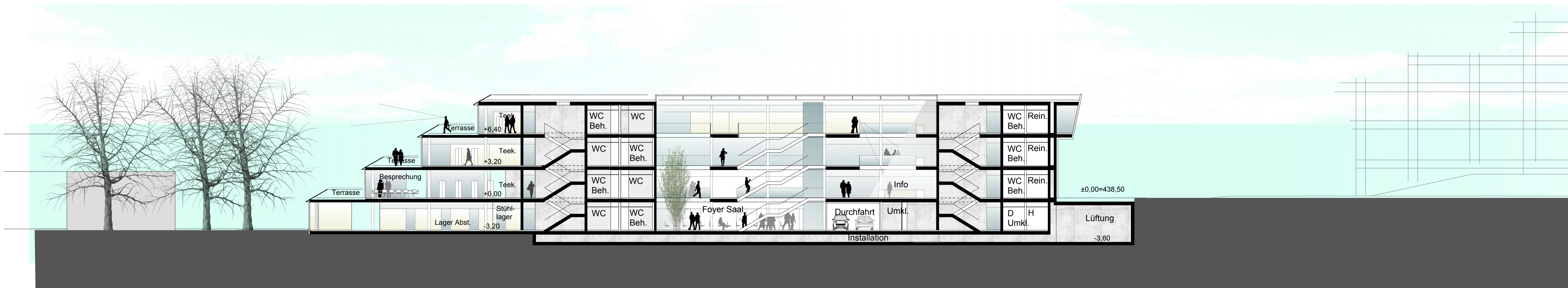
2.5 Soziales
Die Abstufung der Büro-Höhenterrassen bewirkt eine gewünschte Schichtung der unterschiedlich großen Flächen, sodass die Abteilungen im Zusammenhang auf den jeweiligen Ebenen zusammengefasst sind. Für Mitarbeiter entstehen kurze Wege, die Orientierung der Besucher wird erleichtert. Neben den nicht sichtbaren Maßnahmen für Menschen mit Handicaps sind gemeinschaftlich nutzbare WC-Anlagen für Besucher vorgesehen.



UG 1:200



Südansicht 1:200



Längsschnitt 1:200



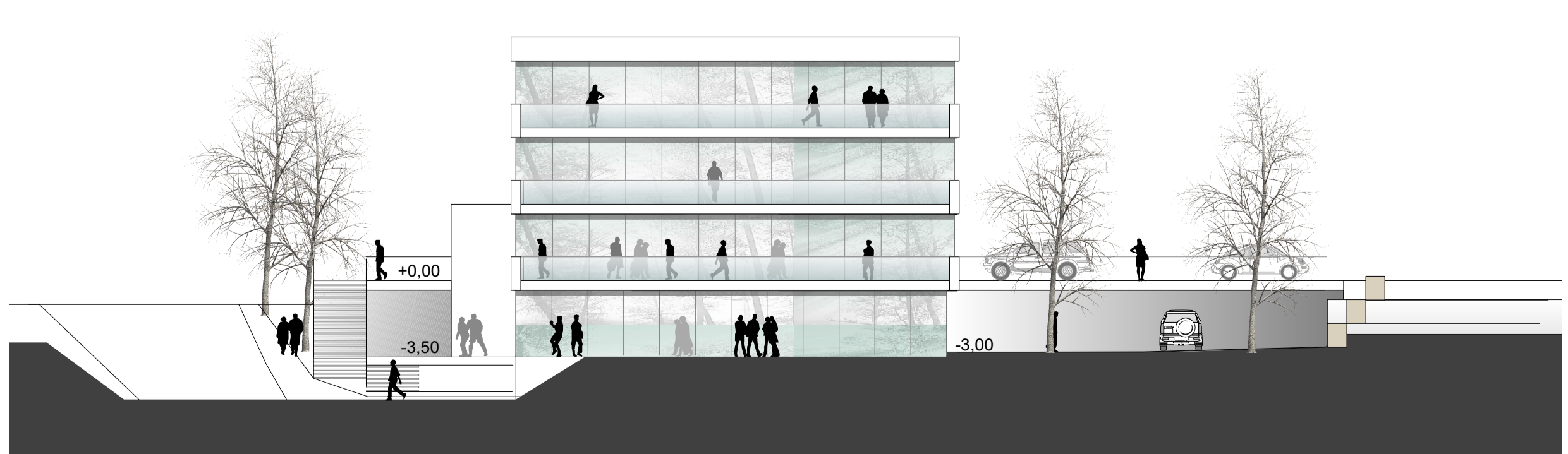
Erdgeschoss 1:200



1.OG 1:200



2.OG 1:200



Westansicht 1:200



Ostansicht 1:200

